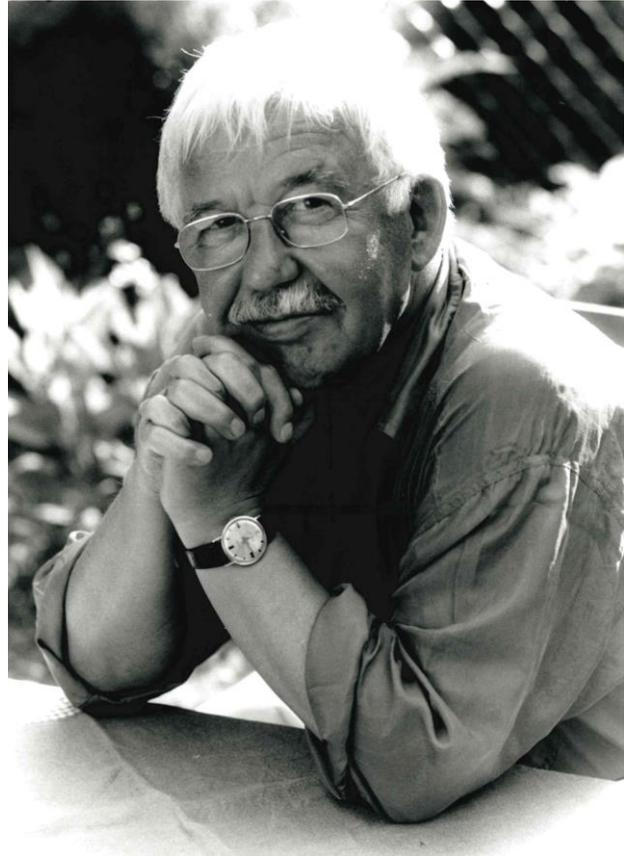


Fritz Hollenbeck
(23. Oktober 1929 – 2. Juni 2021)

Den älteren Fernsehzuschauern ist er als *die* Verkörperung des Onkel Bräsig aus der mehrteiligen Verfilmung des Romans *Ut mine Stromtid* von Fritz Reuter bekannt. Und über ein Vierteljahrhundert gehörte er zu den beliebten Ensemblemitgliedern des Ohnsorg-Theaters und hat damit die Theatergeschichte an den Großen Bleichen mitgeschrieben.

Fritz Hollenbeck wurde 1929 in Lübz in Mecklenburg geboren. Er wuchs in der Barlach-Stadt Güstrow auf und stellte sich bereits im Alter von 12 Jahren zum ersten Mal einem Publikum vor – mit Gedichten von Rudolf Tarnow, der sein Schauspielerleben lang bei seinen Lesungen zu seinen Lieblingsautoren gehörte. Nach dem Zweiten Weltkrieg interessierte ihn die Schule nicht mehr. Er wollte Schauspieler werden und es drängte ihn zu Lucie Höflich an die Schauspielschule des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin.



© privat

Hier sammelte er bereits während seines Studiums praktische Bühnenerfahrung, die er dort nach Abschluss der Ausbildung vier weitere Jahre vertiefte. Nach den anschließenden Stationen Parchim, Stassfurt und Erfurt wurde Fritz Hollenbeck 1956 von Helene Weigel und Bertolt Brecht ans *Berliner Ensemble* engagiert, wo er in allen wichtigen Inszenierungen der Zeit mitwirkte wie *Mutter Courage*, *Der gute Mensch von Sezuan* oder *Die Dreigroschenoper*. Gastspiele führten ihn mit dem Ensemble in die Hauptstädte im ost- und westeuropäischen Ausland.

Als Fritz Hollenbeck sich 1961 während des Mauerbaus zufällig in Hamburg aufhielt, entschied er sich, nicht in die DDR zurückzukehren. Im Westen als DDR-Schauspieler beruflich Fuß zu fassen, war allerdings schwer. So musste er in den folgenden fünf Jahren als freier Schauspieler sein Einkommen schon mal als Hutverkäufer in einem Kaufhaus aufbessern. 1966 ging er ans Ulmer Theater, wo er nebenbei auch einen Ausflug ins Kabarett wagte. Neben seiner Theaterarbeit riefen ihn dort Regisseure wie Alexander Kluge, Edgar Reitz und Werner Herzog, um bei ihnen an verschiedenen Projekten der Ulmer Filmhochschule mitzuwirken.

Im Jahre 1971 kehrte Fritz Hollenbeck nach Hamburg zurück. Zunächst als Gast ans *Theater im Zimmer*, dann am 30. Januar 1972 stand er zum ersten Mal in einem plattdeutschen Stück auf der Bühne des Ohnsorg-Theaters, das von nun an seine künstlerische Heimat war. Seine erste Rolle war in dem Stück *Lünken sünd ok Minschen*. Dieser ersten sind circa 90 weitere Rollen auf der plattdeutschen Traditionsbühne gefolgt. Und in all ihnen hat Fritz Hollenbeck seine Vielseitigkeit und seine künstlerische Wandlungsfähigkeit in der vielschichtigen Darstellung der unterschiedlichen Charaktere unter Beweis gestellt. Ob den Ziehvater in Felix Mitterers *Halvklook*, ob den Hildebein im Arnold- und-Bach-Schwank *Die schwebende Jungfrau* oder den Vater in Gerhart Hauptmanns Drama *Rose Bernd*.

Der Schauspieler Fritz Hollenbeck hat zu all seinen Rollen Zugang gefunden – im Theater, im Fernsehen, im Hörspiel und bei seinen Lesungen. Mit verblüffender Präzision ist er in die jeweilige Figur oder Situation geschlüpft und hat ihnen gleichzeitig seine eigene Prägung gegeben. Fritz Hollenbeck hat sich in die Herzen seines Publikums gespielt – und dort werden sie ihn in Erinnerung behalten. Fritz Hollenbeck ist am 2. Juni 2021 in Hamburg gestorben. Ohnsorg-Intendant Michael Lang: „Ich bin Fritz Hollenbeck einige Male privat begegnet und habe ihn als bodenständig, eher leise und uneitel erlebt. Auf der Bühne, wenn ‚sein‘ Publikum nah war, jedoch hat er voll aufgedreht und den Figuren ‚Charakter, Herz und Schnauze‘ gegeben. Er wirkte dabei immer sehr authentisch, verschmitzt, kämpferisch, auch verletzlich und mit vielen berührenden Momenten. Ein waschechter Volksschauspieler, der alle Facetten der Schauspielkunst virtuos beherrschte und der zweifelsohne zu den Ohnsorg-Legenden gezählt werden darf. Wir trauern gemeinsam mit seiner Familie und werden Fritz Hollenbeck stets ein Andenken bewahren.“